

ÜBER DIE FÜR DEN KATALOG RELEVANTEN SAMMLUNGEN UND DIE DAR AUS HERANGEZOGENEN UNTERLAGEN

A-GÖ Göttweig ist mit elf unter „Öttl“ verwahrten Signaturen eine der größeren Öttl-Sammlungen Österreichs. Vier der unter Öttl aufgefundenen Werke finden sich nur hier (Kat.-Nrn. A/I/15, A/IV/1, A/V/2 und A/VII/1). Zwei weitere (A/I/6 und das *Dixit Dominus* aus A/II/3) liegen in Manuskriptform ebenfalls nur in Göttweig vor (hier ist lediglich die frühere Existenz von Manuskripten in einer anderen Sammlung nachgewiesen). Zudem bemerkenswert: die frühe Entstehung der Mehrzahl der Manuskripte (fünf Datierungen zwischen 1725 und 1727), die Treffsicherheit der Zuschreibungen (es gibt möglicher Weise keine einzige Fehlzuschreibung), und die richtige Schreibweise „Öttl“ auf den Umschlägen, was keine Selbstverständlichkeit darstellt. Die Sammlung ist durch den *Thematischen Katalog* von Heinrich (Laurentius) Wondratsch dokumentiert.⁴

A-H In Herzogenburg gibt es aktuell nur eine einzige Signatur unter „Öttl“. Dafür waren die *historischen Inventare* der Sammlung besonders hilfreich: das älteste stammt aus dem Jahr 1751 (in der vorliegenden Arbeit „1. Katalog“ genannt). Dazu gesellt sich eine *Nachtragsliste* aus dem Jahr 1774 (in der Arbeit als „2. Katalog“ bezeichnet). In beiden *Katalogen* sind insgesamt zwölf Kompositionen unter Öttl erfasst, die im Zuge des Cäcilianismus aus der Sammlung ausgeschieden worden sind. Zum Glück sind aber die Incipits und Werktitel überliefert. In zehn der zwölf Fälle sind die Kompositionen in anderen Sammlungen erhalten. Ferner sind in den *Katalogen* noch zwei für die vorliegende Arbeit ebenfalls wichtige Einträge aufgetaucht (auch hier Incipits samt den Werktiteln), allerdings unter Ferdinand Schmidt und am Rande auch einer unter Franz Tuma. Die historischen Zuschreibungen aus A-H haben sich jedenfalls bei Öttl durchwegs als korrekt erwiesen. Die Fundstellen in den *Katalogen* (siehe auch das „Quellenverzeichnis“) einschließlich der dort angegebenen Werktitel scheinen bei der Beschreibung der Signaturen auf.

⁴ FRIEDRICH WILHELM RIEDEL (Hg. bzw. Kommentator), *Der Göttweiger Thematische Katalog von 1830*. Bd. I: *Faksimile der Originalhandschrift* von HEINRICH (LAURENTIUS) WOND RATSCH, Bd. II: *Historisch-quellenkundliche Bemerkungen, Kommentar und Register* des Hg. München etc. 1979.

A-KN Ähnlich wie A-H verfügt auch Klosterneuburg jetzt nur mehr über einen kleinen Öttl-Bestand (zwei Signaturen). Eine weitere, in der Sammlung unter Ferdinand Schmidt verwahrte, eindeutig aber Öttl zuzuschreibende Komposition, wird im Katalog ebenfalls behandelt (A-KN M.A. 847, A/I/34/3). Dazu gesellte sich aber ein Glücksfall: im sogenannten „Inventar A“ der Sammlung sind auf Seite 49 unter „Auth. Öttl“ (allerdings ohne Angabe von Werktiteln) Einträge von neun Incipits erhalten, die früher in A-KN verwahrte Messen Öttls betreffen. Acht Incipits konnten Werken zugeordnet werden, von denen in anderen Sammlungen nach wie vor Manuskripte vorhanden sind. Alle acht historischen Zuschreibungen sind richtig. Sie stellten, ähnlich wie in A-H, ebenfalls eine große Hilfe bei der Prüfung der Autorschaft dar.

Das „Inventar A“ ist ein vom Organisten Joseph Schmidt verfasster, mit 20.10.1790 datierter Katalog. In A-KN gibt es aber auch noch ein ca. auf die Jahre 1820–1830 zurückgehendes „Inventar B“. Das *Musikalien-Verzeichnis vom Stift Klosterneuburg* betitelte „Inventar C“, dessen Original sich heute in der Sammlung A-Wgm befindet, wurde ab 1826 erstellt. Schließlich existiert ein *Zettelkatalog* aus dem letzten Quartal des 20. Jahrhunderts, der in zwei Bände integriert wurde. Die *Inventare* (siehe auch das „Quellenverzeichnis“) werden gegebenenfalls bei den Beschreibungen der einzelnen Signaturen erwähnt.

A-KR Kremsmünster verwahrt zehn Signaturen unter Öttl, sechs weitere waren für den Katalog im Zusammenhang mit Öttl-Beständen anderer Sammlungen interessant. Immerhin dürften drei der Kremsmünster Manuskripte zwischen 1723–1725 geschrieben worden sein, also noch zu Lebzeiten des Komponisten oder kurz danach.

Ausschließlich in dieser Sammlung erhaltene Kompositionen Öttls liegen keine vor, dafür sind in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwischen Kremsmünster und anderen Stiften stattgefunden Beziehungen musikalischer Art nachweisbar. Zum Beispiel finden sich sowohl in A-KR als auch in A-LA Manuskripte ein und derselben und da wie dort Öttl zugeschriebenen Komposition unter dem Titel *Missa In hyeme et aestate* (A/I/21). Eine Messe gleichen Namens scheint in den RISM-Daten sonst nirgendwo auf.

Auch an der Nähe zu den Wiener Schotten kann kein Zweifel bestehen. Öttls *Missa Charitatis*, A/I/9, wurde nur in den Sammlungen A-KR und A-Ws vorgefunden, und zwar unter dem jeweils gleichen Titel. Öttls *Missa Fidei* tauchte unter diesem Titel ebenfalls nur in A-KR und A-Ws auf (A/I/16). Allerdings sticht bei den in Kremsmünster verwahrten Messen die bisweilen verwirrende Titulatur ins Auge: So gibt es dort z.B. eine *Missa*

Pater Noster. (A-KR C 23/762), in der Sammlung A-Ws hat die gleiche Messe den Titel *MISSA SPEI* (A-Ws A 1/13). In der Sammlung A-KR findet sich aber ebenfalls eine *Missa Spei*. (A-KR C 24/772), diese ist allerdings mit der *MISSA SED LIBERA NOS à MALO* der Schotten identisch (A-Ws A 1/7). Bei der *Missa. Sonus Epulantis.*, A-KR B 19/382, ist der Fall besonders krass. Diese in Kremsmünster Caldara zugeschriebene Messe wird bei den Schotten unter Öttl und als *MISSA. BAPTISMI*. geführt (A-Ws A 1/9). Aber es gibt auch in A-KR eine unter Öttl verwahrte *Missa Baptismi* (A-KR C 20/743), diese ist mit der *Missa Sonus epulantis.*, A-Ws D 2/61, identisch, die bei den Schotten Caldara zugeordnet ist. Die Zuschreibungslage in A-KR dürfte also in der behandelten Epoche alles in allem doch eher fragwürdig sein.

Auf einigen der vorgefundenen Stimmenumschläge ist von „Scr“ [wohl „Scriinium“] sowie „Fasc“ [Fasciculus] die Rede, beides in Verbindung mit der nach wie vor geltenden Signatur. Zusätzlich scheint bei diesen Fällen aber immer auch eine durchgestrichene Zahl auf: diese stellt laut Auskunft des (früheren) Sammlungsleiters die Signatur dar, die vor 1840 Geltung hatte. Dort, wo im vorliegenden Katalog derartige Eintragungen übernommen wurden, wird auf das eben Dargelegte nicht mehr hingewiesen.

A-LA Mit 14 unter Öttl geführten Signaturen ist Lambach die größte Öttl-Sammlung Österreichs. Dazu kommt eine historische Signatur unter „Öttl“, bei der das Incipit samt Werktitel überliefert ist, wenngleich die dazu gehörenden Manuskripte offenbar verlustig sind. Das Werk dürfte aber in anderen Sammlungen erhalten geblieben sein (A/I/11).

Für den Katalog waren aber auch drei weitere, unter anderen Komponistennamen verwahrte Signaturen interessant (Öttl-Zuschreibungen in Parallelsammlungen). Besonders wesentlich in dieser Sammlung: Vier der Manuskripte dürften noch zu Lebzeiten Öttls geschrieben worden sein, wenn man den Umschlägen trauen darf (A-LA M 212, 218, 219 und 221, entspricht A/I/26, 17, 25 und 21). Bemerkenswert auch, dass Öttls Name (bis auf eine einzige Ausnahme) auf den Umschlägen immer korrekt geschrieben ist. Eines der Öttl-Werke fand sich nur in A-LA (A/I/37).

Im aktuellen *Lambacher Katalog* von Gerda Lang finden sich die Angaben zu den Signaturen zumeist verteilt auf mehrere Abschnitte. Die entsprechenden Fundstellen wurden in der vorliegenden Arbeit, um Platz zu sparen, in einer einzigen Fußnote genannt. Auch zum ersten historischen

Catalogus aus A-LA⁵ finden sich bei der Besprechung der einzelnen Signaturen Hinweise.

[A-Sd] In der Sammlung des Salzburger Doms bezog sich zum Zeitpunkt der angestellten Recherchen eine Signatur auf *Psalmi Vespertini* von „Öttl“; darüber hinaus wurde auch noch eine zweite, unter einem anderen Komponisten erfasste Signatur für den Katalog herangezogen.

[A-SEI] Seitenstätten verwahrt immerhin vier Signaturen unter Öttl, eines der Werke ist nur in dieser Sammlung erhalten (A/I/35). Die *Missa ex c*, A-SEI D XIX 3 e, Kat.-Nr. A/I/7/2, findet sich auch in zwei Parallelsammlungen, darunter in A-Ws unter dem Titel *MISSA. BAPTISMI*. (A-Ws A 1/9, Kat.-Nr. A/I/7/1). Nachdem auf dem Organo-Exemplar der Fassung aus A-SEI der Titel „Missa Baptismi“ eingetragen wurde, und zwar vermutlich schon zum Zeitpunkt der Erstellung der Manuskripte, ist eine Verbindung zwischen A-Ws und A-SEI aus musikalischer Sicht in der vom Katalog behandelten Zeit nicht unwahrscheinlich.

[A-WII] Wilhering weist drei Signaturen unter Öttl auf, zwei weitere, nicht unter Öttl geführte, wurden ebenfalls in den Katalog aufgenommen. Der Organist Adolph Festl erstellte 1860 einen *Index* über den Sammlungsbestand, der da und dort bei der Besprechung der Öttl-Signaturen erwähnt wird. Von Karl Mitterschiffthaler gibt es einen umfassenden aktuellen *Katalog* über die Wilhering-Bestände (siehe „Literaturverzeichnis“). Darin sind die für die vorliegende Arbeit relevanten Belegstellen jeweils auf mehrere Abschnitte verteilt, im gegenständlichen Katalog werden sie immer in einer einzigen Fußnote genannt.

[A-Wn] Die Österreichische Nationalbibliothek verwahrt zwei Signaturen unter Öttl. Eine davon betrifft eine nur dort erhaltene Komposition aus dem Fonds St. Peter (A-Wn F 24 St.Peter F 119, A/II/4). Die Manuskripte der anderen (A-Wn Mus.Hs.19037. Mus, A/I/34/1) sind unter anderem deshalb besonders wichtig, weil sie im Moment mit ziemlicher Sicherheit die ältesten der unter Öttl vorgefundenen sind. Zwei weitere, für den Katalog herangezogene Signaturen halfen bei Zuschreibungsüberlegungen.

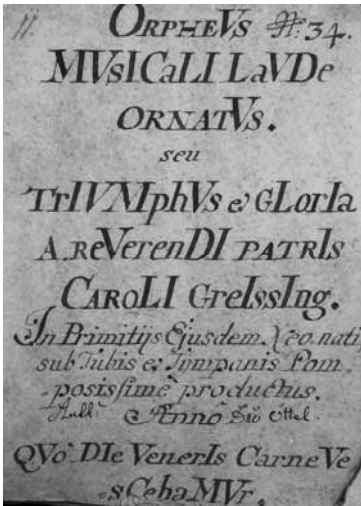
[A-Ws] Diese Sammlung nimmt – nicht wegen ihrer Größe, sondern wegen der hohen Aussagekraft der dort vorgefundenen Manuskripte – von allen im Katalog behandelten Sammlungen die vorrangigste Stellung ein.

⁵ „Catalogus. Musicalium, et Instrumentarium ad Chorum Lambacensem pertinentium. Conscriptus MDCCLXIII. 1768“, vgl. den aktuellen Lambacher *Katalog* von GERDA LANG, *Zur Geschichte und Pflege der Musik in der Benediktiner-Abtei zu Lambach*. Phil. Diss., III Bde. Salzburg 1978, II/IIf.

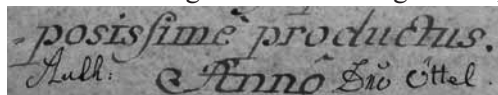
Für den Katalog wurden 17 Signaturen herangezogen. Bei 13 davon ist Öttl als Autor genannt. Fast alle Umschläge der Öttl-Signaturen sind datiert (1719–1725), sie wurden offenbar in einem Zug mit den darin verwahrten Stimmen erstellt. Zu dieser Zeit wirkte Öttl bei den Schotten, er hat die Stimmen wohl eingesehen, nachdem er auch an Aufführungen der Schotten als „Tenorista“ teilnahm, ja es mag sogar sein, dass er manche Stimmen selbst schrieb. Demgemäß sind die Zuschreibungen äußerst zuverlässig.

Lediglich eine einzige davon ist falsch ([*Missä*] *Orpheus*, A-Ws A 1/17, Kat.-Nr. B/I/11/1). Das wiegt insofern nicht schwer, als der (falsche) Name des Autors auf dem Umschlag offenbar erst nachträglich vermerkt worden ist. Man hatte wohl primär übersehen, den Autor zu nennen, und später nur mehr vermutet, wer das Werk komponiert hatte.

Auf den nachstehenden Abbildungen ist links die gesamte entsprechende Umschlag-Vorderseite zu sehen, rechts daneben, im Bereich der



fraglichen Eintragung, findet sich eine Ausschnittsvergrößerung. Aus dieser ist eindeutig zu ersehen, dass Ötts Name von zweiter Hand eingetragen wurde. Die entsprechende Komposition wird mit richtiger Zuschreibung (Reinhardt) übrigens nochmals in der Sammlung verwahrt, und zwar unter A-Ws B 1/95, B/I/11/2: diese Signatur ist also eine der vier im Katalog behandelten Signaturen,



die nicht unter Öttl geführt werden. Die 17 dortigen Signaturen betreffen folglich

insgesamt 16 Werke.

Was an der Sammlung noch imponiert, ist die Anzahl der überlieferten Stimmen. Diese übertrifft mehr oder weniger regelmäßig die der Parallelsammlungen. Grund dafür ist wohl der Umstand, dass die Schotten während der Wirkungszeit Ötts bei ihnen (und nicht nur damals) nach der Hofmusik und der Musikausübung von St. Stephan über die größten instrumentalen und vokalen Möglichkeiten in Wien verfügten. Singulär unter „Öttl“ überliefert sind bei den Schotten drei Kompositionen (A/I/23 und 27 sowie A/VIII/1). Die letztgenannte Kat.-Nr. betrifft das einzige erhaltene

weltliche Werk des gebürtigen Bodmaners, was die Wichtigkeit der Sammlung unterstreicht.

In der Sammlung liegt ein 1908 von Benedictus Losert erstelltes „Inventar des Musikarchivs des Stiftes Schotten in Wien.“ auf (siehe auch das „Quellenverzeichnis“). Bei den Besprechungen der einzelnen Signaturen findet sich gegebenenfalls unter „weitere Fundstelle“ der Eintrag *Losert-Inventar* samt der Seite, auf der die Manuskripte vermerkt sind.

Interessant ist die Sammlung auch deshalb, weil aus ihr höchstwahrscheinlich Noteninformationen von Öttl-Werken an zwei weitere Sammlungen von Benediktinern in Österreich weitergegeben wurden (A-KR und A-SEI, siehe oben). Letztlich: Sämtliche im vorliegenden Katalog behandelten Umschläge der Schottensammlung sind jeweils mit einem kleinen weißen viereckigen Aufkleber mit der geltenden Signatur versehen, diese Aufkleber wurden in den einzelnen Werkbeschreibungen nicht erwähnt.

CZ-Bm Das Brünner „Muzeum“ zählt zu den besonders gewichtigen Öttl-Sammlungen. Es vereint den Fundus vieler ehemaliger Sammlungen. Der Bestand wurde 1971 in einem nach der Provenienz geordneten *Katalog* dokumentiert. Für die vorliegende Arbeit waren ausschließlich die Bestände aus dem Brünner Augustinerkloster (Brno – klášter augustiniánů)⁶, aus der Brünner St. Jakobskirche (Brno – kostel sv. Jakuba)⁷, und aus dem Benediktinerkloster Raigern (Rajhrad u Brna – klášter benediktinů)⁸ von Interesse. Daraus wurden die insgesamt 16 unter Öttl verwahrten Signaturen (eine davon – CZ-Bm A 19.610, B/I/6/1 – mit einem zusätzlichen Hinweis auf Fux) herangezogen, ferner zwei weitere (eine unter Reinhardt und eine allein unter Fux). Die 16 „Öttl-Signaturen“ betreffen allerdings nur 14 Kompositionen, zwei davon sind nach derzeitigem Wissen ausschließlich in Brünn erhalten (A/I/20 und 28). Die ältesten in der Sammlung vorgefundene Schreibdaten von Manuskripten, welche sich mit Sicherheit auf Öttl-Kompositionen beziehen, betreffen das Jahr 1726 (CZ-Bm A 12.844, A 12.846 und A 14.300, entspricht A/I/34, 17 und 20). Nachdem im genannten Brünner *Katalog* keine Werktitel aufscheinen, waren bei der Beschreibung der einzelnen Manuskripte Hinweise auf ihn entbehrlich. Historische

⁶ THEODORA STRAKOVÁ, JIŘI SEHNAL, SVATAVA PŘIBNÁNOVÁ, *Průvodce po archívních fondech. Ústavu dějin hudby Moravského musea v Brně*. Brno 1971, 16ff. (Eintrag unter Ziffer „8“).

⁷ STRAKOVÁ, SEHNAL, PŘIBNÁNOVÁ, *Průvodce* 25ff. (Eintrag unter Ziffer „13“).

⁸ STRAKOVÁ, SEHNAL, PŘIBNÁNOVÁ, *Průvodce* 80ff. (Eintrag unter Ziffer „84“).

Beziehungen musikalischer Art zwischen der St. Jakobskirche und Raigern sind wahrscheinlich (vgl. A/I/19/3).

CZ-Pak Mit 24 behandelten Signaturen ist die Sammlung des Prager Doms (St. Veit) die zweitgrößte des Kataloges. Bei 15 Signaturen ist Öttl als Autor genannt. Eine davon betrifft allerdings eine *Messe*, die in der Sammlung zweimal verwahrt wird, einmal unter „Öttl“ (CZ-Pak 953, B/I/7/1), das zweite Mal unter „Tůma“ (CZ-Pak 1322, B/I/7/3). Zwei andere der unter Öttl geführten Signaturen betreffen ein und dasselbe Werk (CZ-Pak 954 und 959 / A/I/14), sodass insgesamt 14 Werke in der Sammlung erhalten sind, die im Hinblick auf Öttl relevant sind. Auch eine unter Caldara vorgefundene *Messe* mit Öttl-Bezug befindet sich zweimal in der Sammlung (CZ-Pak 203 und 204 / B/I/3). Summa summarum wurden also 21 Kompositionen aus den Prager Beständen für den Katalog herangezogen. Leider liegt mit Ausnahme eines einzigen Falles (CZ-Pak 206, A/I/22/2, Caldara, 1728) kein einziges Schreibdatum vor. Allerdings finden sich in den meisten der untersuchten Signaturen Namen von bekannten Persönlichkeiten der damaligen Zeit, aus deren Lebensdaten gewisse Rückschlüsse auf die Manuskript-Entstehung gezogen werden können. Singulär in dieser Sammlung erhaltene Öttl-Kompositionen gibt es keine.

Die *Sammlungs-Kataloge* von Podlaha und Štefan (siehe „Literaturverzeichnis“) werden bei den Besprechungen der Signaturen genannt. Nachstehend eine Auswahl an weiterer Literatur (Schreiber bzw. Provenienz der Manuskripte), die bei den einzelnen Signaturen nicht mehr erwähnt wird.

ad Šimon Brix:

GRACIAN ČERNUŠÁK, BOHUMÍR ŠTĚDRŇ, ZDENKO NOVÁČEK (Red.), Art. *Brix Šimon*, in: *Československý hudební slovník*. 2 Bde. Praha 1963, 1/134.

VLADIMÍR NOVÁK, Art. *Brix I. Šimon*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* Personenteil 3, hg. v. LUDWIG FINSCHER. Kassel etc. 2000, Sp. 938f.

VLADIMÍR NOVÁK, Art. *Brix. (1) Šimon Brix*, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Second Edition 4, hg. v. STANLEY SADIE. London 2001, 404.

JÍŘI ŠTEFAN, *Ecclesia metropolitana Pragansis. Catalogus collectionis operum artis musicae. Composuit Jiří Štefan*. II Bde. Praha 1983/85, 1/35 u. 37f.

ad Johann Anton Görbig:

GRACIAN ČERNUŠÁK, BOHUMÍR ŠTĚDRŇ, ZDENKO NOVÁČEK (Red.), Art. *Görbig Antonín*, in: *Československý hudební slovník*. 2 Bde. Praha 1963, 1/369.

KLAUS-PETER KOCH, Art. *Görbig (Gärbig, Gerbig, Gerbich) Johann Anton Thaddäus*, in: *Lexikon zur deutschen Musik-Kultur Böhmen, Mähren Sudetenschlesien*. 2 Bde., hg. vom Sudetendeutschen Musikinstitut. München 2000, 1/Sp. 776f.

ŠTEFAN, *Ecclesia metropolitana Pragansis* I/37 u. 61.

HERIBERT STURM (Hg. / Bd. 1 im Auftrag des Collegium Carolinum), Art. *Görbig, Johann Anton Thaddäus*, in: *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*. München etc. 1979–, 1 (1979) / 448.

UNDINE WAGNER, Art. *Görbig, Gärbig, Gerbig, Gerbich, Johann Anton Thaddeus, Thaddäus*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* Personenteil 7, hg. v. LUDWIG FINSCHER. Kassel etc. 2002, Sp. 1349f.

ad Jan František Novák:

GRACIAN ČERNUŠÁK, BOHUMÍR ŠTĚDRŮN, ZDENKO NOVÁČEK (Red.), Art. *Novák Jan František*, in: *Československý hudební slovník*. 2 Bde. Praha 1963, 2/189.

ŠTEFAN, *Ecclesia metropolitana Pragansis* I/37 u. 61.

ad Joseph Anton Sehling:

GRACIAN ČERNUŠÁK, BOHUMÍR ŠTĚDRŮN, ZDENKO NOVÁČEK (Red.), Art. *Sehling Josef Antonín*, in: *Československý hudební slovník*. 2 Bde. Praha 1963, 2/476.

MILADA JONÁŠOVÁ, Art. *Sehling, Seling, Seeling, Söling, Joseph Antonín, Josef Antonín*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* Personenteil 15, hg. v. LUDWIG FINSCHER. Kassel etc. 2006, Sp. 526f.

KLAUS-PETER KOCH, Art. *Sehling (Seeling, Seling, Söhling) Joseph Anton*, in: *Lexikon zur deutschen Musik-Kultur Böhmen, Mähren Sudetenschlesien*, hg. vom Sudeten-deutschen Musikinstitut. München 2000, 2/Sp. 2532f.

MILAN POŠTOLKA, Art. *Sehling [Sehling, Seeling, Söling], Josef Antonín*, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Second Edition 23, hg. v. STANLEY SADIE. London 2001, 44.

RUDOLF QUOIK, *Die Musik der Deutschen in Böhmen und Mähren*. Berlin 1956, 63 (dort fälschlich „Franz“ Anton Sehling genannt) u. 90.

ŠTEFAN, *Ecclesia metropolitana Pragansis* I/35ff.

CZ-Pkříž Die Sammlung der Prager Kreuzherren mit dem roten Stern ist die im vorliegenden Katalog zahlenmäßig am stärksten vertretene. Sie verwahrt allein fünf der 20 singularär unter Öttl aufgetauchten Kompositionen (Kat.-Nrn. A/I/3, 8, 30, 33 und A/V/1). Insgesamt scheinen im *Katalog* 42 Signaturen dieser Sammlung auf, sie betreffen 35 Werke. 26 der Signaturen werden in der Sammlung unter „Öttl“ geführt, sie beziehen sich allerdings nur auf 24 Werke, weil die Kat.-Nr. A/I/14 zwei Öttl-Signaturen erfasst (CZ-Pkříž XXXV E 61 und XXXVI A 127), ebenso wie A/I/24 (CZ-Pkříž XXXVI A 126 und XXXVI A 130). Bei der in der Sammlung als Caldara-Werk geführten Signatur CZ-Pkříž XXXV D 180 (B/I/2/5) nennt RISM alternativ auch Öttl.

17 der erhaltenen Manuskripte, auf denen Öttl allein (oder zusammen mit Caldara) als Autor angegeben ist, gehen zufolge der historischen Umschlag-Einträge bzw. wegen der in den Stimmen nachweisbaren Handschrift von Johann Christoph Karl Gayer auf diesen zurück. Gayer war ab 6. Oktober 1705 unter anderem Domkapellmeister in Prag. Nach seinem Ableben (16.11.1734) verkaufte seine Witwe eine von ihm aufgebaute Sammlung von Manuskripten an die Prager Kreuzherren. Die Öttl-Manuskripte mit der Provenienz „Gayer“ wurden also relativ früh verfasst. Die Sammlung führt sie mit dem Schreibdatum „1734“ oder „vor 1734“, ihre

frühe Entstehung verleiht ihnen folglich enormes Gewicht bei Öttl-Recherchen. Schade nur, dass die Bestände nicht allgemein zugänglich sind, ganz besonders bedauerlich, dass nicht wenigstens die singulär nur bei den Kreuzherren unter Öttl erhaltenen Werke genauer für den Katalog herangezogen werden konnten. Daher sind in diesen Fällen nicht einmal die Taktzahlen bekannt, sonstige Überlegungen, die vielleicht die Sicht auf das Gesamt-Œuvre Öttls beeinflusst hätten, konnten zum größten Bedauern nicht angestellt werden.

Die Dokumentation der Sammlung ist ihrem Umfang angemessen. Die der Inventarisierung des Bestandes erfolgte 1737/38; Jiří Fukač hat dieses *historische Inventar* mit seiner Diplomarbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.⁹ Auf die Übereinstimmung zwischen den derzeitigen Signaturen und dem *historischen Inventar* wurde, so weit dies auf Grund der zur Verfügung gestandenen Unterlagen eruierbar war (das war immerhin bei 28 der 42 Signaturen möglich), im vorliegenden Katalog in den Fußnoten unter „Fukač“ hingewiesen: Der dort zuerst eingetragene Seitenhinweis bezieht sich jeweils auf die *Diplomarbeit* von Fukač, der unmittelbar darauf folgende, in Klammer gesetzte, auf die von Fukač angegebene Seite des *historischen Inventars*. Basis für die Konkordanz-Überlegungen waren Vergleiche der auf den Umschlägen der Manuskripte häufig notierten „früheren Signaturen“ (das sind fast ausnahmslos die niedrigsten Zahlen), Werktitel und Namen der Autoren mit den von Fukač aus dem *historischen Inventar* übernommenen Eintragungen. Erwähnenswert: die am Beginn des vorigen Absatzes erwähnten 17 erhaltenen Manuskripte, auf denen Öttl allein (oder zusammen mit Caldara) als Autor namhaft gemacht worden ist, und auf deren Umschlägen auch Gayers Name auftaucht, finden sich ausnahmslos unter „Ordo I“ des *historischen Inventars*.

In einem späteren Katalog der Sammlung¹⁰ sind immerhin noch 23 Öttl-Kompositionen genannt, und zwar unter den (damaligen) 25 Signaturen 451–475 (die unter den Signaturen 456 und 458 sowie 461 und 464 ange-

⁹ Jiří FUKAČ, *Křížovnický hudební inventář: příspěvek k poznání křížovnické hudební kultury a jejího místa v hudebním životě barokní Prahy*. Maschinschriftliche phil. Diplomarbeit. Brno (Masarykova univerzita) 1959; vgl. auch Jiří FUKAČ, *Pölsenberg, Wien und die Musikkultur der Prager Kreuzherren*, in: *Theophil Antonicek zum 60. Geburtstag*, hg. v. ELISABETH THERESIA HILSCHER (Wiener Veröffentlichungen zur Musikwissenschaft 34). Tutzing 1998, 171–177

¹⁰ *Catalogus archivi musici domus Pragenae Crucigerorum cum r. st. Pars II. Auctores extranei*.

fürten Werke sind jeweils identisch). Auf diesen Katalog wird bei den einzelnen Katalogeintragungen nicht mehr expressis verbis eingegangen, die Signaturen 451–475 scheinen allerdings bei den einzelnen Besprechungen der Manuskripte ebenfalls unter „frühere Signaturen“ auf, was Rückschlüsse möglich macht.

Was die Fälle mit der Provenienz „Gayer“ angeht, wird auf die nachstehende Auswahl von weiterführender Literatur verwiesen. Bei der Besprechung der einzelnen Signaturen wurden diese Literaturangaben nicht mehr erwähnt, um stereotype Wiederholungen zu vermeiden.

GRACIAN ČERNUŠÁK, BOHUMÍR ŠTĚDRŮN, ZDENKO NOVÁČEK (Red.), Art. *Gayer Kryštof Karel*, in: *Československý hudební slovník*. 2 Bde. Praha 1963, 1/363.

KLAUS-PETER KOCH, Art. *Gayer (Gaier, Geyer), Johann Christoph Karl*, in: *Lexikon zur deutschen Musik-Kultur Böhmen, Mähren Sudetenschlesien*, hg. vom Sudetendeutschen Musikinstitut. München 2000, 1/Sp. 695ff.

MILAN POŠTOLKA, Art. *Gayer [Gaier, Geyer], Johann Christoph (Karl)*, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Second Edition 9, hg. v. STANLEY SADIE. London 2001, 608f.

QUOIKA, *Die Musik der Deutschen in Böhmen und Mähren* 60.

ŠTEFAN, *Ecclesia metropolitana Pragansis* I/36f. u. 56ff.

HERIBERT STURM (Hg. / Bd. 1 im Auftrag des Collegium Carolinum), Art. *Gayer, Christoph Karl*, in: *Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*. München etc. 1979–, 1 (1979) / 422.

UNDINE WAGNER, Art. *Gayer, Gaier, Geyer Johann Christoph Karl, Kryštof Karel*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* Personenteil 7, hg. v. LUDWIG FINSCHER. Kassel etc. 2002. Sp. 656.

D-B Die Berliner Sammlung verwahrt eine einzige Signatur unter Öttl (kein singular erhaltenes Werk), aber vier weitere von Werken, die in einem Zusammenhang mit „Öttl“ stehen.

D-D Diese Sammlung verwahrt die noch erhaltenen Manuskripte aus dem zwischen 1726 und 1739 entstandenen *Inventarium rerum musicarum Ecclesiae servientium* von Jan Dismas Zelenka.¹¹ Darunter befinden sich zwei Öttl zugeordnete Partituren, eines der beiden Werke ist nur in Dresden überliefert (A/I/38). Die Manuskripte des dritten im *Zelenka-Inventar* angeführten Öttl-Werks sind verloren (A/I/17/6), die Komposition ist aber

¹¹ WOLFGANG HORN u.a., *Zelenka-Dokumentation. Quellen und Materialien. In Verbindung mit Ortrun Landmann und Wolfgang Reich vorgelegt von Wolfgang Horn und Thomas Kohlhasse*. 2 Bde, hg. v. d. Redaktion des „Erbes deutscher Musik“ – Tübingen. Wiesbaden 1989, 1/25; lt. Eintrag im Band 1, Seite 27, wird das *Inventarium* in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden unter der Signatur: *Bibl.-Arch. III H b 787d*. verwahrt.

anderswo überliefert. Bei der Besprechung der Manuskripte ist die historische Inventarnummer angegeben.

D-MEI Diese Sammlung hebt sich insofern von den anderen ab, als sie, wie die vorgenannte, zwei Partituren von Öttl-Werken verwahrt. Beide wurden ziemlich bald nach Öttls Tod geschrieben, leider aber eben „nach“ Öttl, es liegen also keine Autografe vor. Immerhin sind die Partituren aber in einem wunderbaren Zustand und stellen ein schönes Zeitzeugnis dar.

D-OB Innerhalb von Deutschland steht diese Sammlung, was Öttl angeht, im Vordergrund. Zwar hat sie „nur“ sechs Werke unter Öttl in ihrem Bestand, allerdings wurden auch fünf weitere Sammlungs-Signaturen in den Katalog aufgenommen, weil sie in Parallelsammlungen unter Öttl geführte Werke betreffen. Eine der in Ottobeuren unter Öttl überlieferten Kompositionen wurde nur dort vorgefunden (A/I/13). Die Bestände der Sammlung sind in einem aktuellen *Katalog* von Getraut Haberkamp erfasst (siehe „Literaturverzeichnis“), der ab der Seite 261 unter anderem nähere Hinweise zu den Schreibern und Wasserzeichen enthält, die in der vorliegenden Arbeit nicht alle im Detail erwähnt wurden. Bei den Besprechungen der Signaturen wird dieser *Katalog* jeweils nur in einer einzigen Fußnote angeführt, auch dann, wenn aus mehreren Katalogseiten zitiert wird.

D-Po Passau verwahrt unter Öttl nur eine Signatur (D-Po Öttl 1, Kat.-Nr. A/I/4), das entsprechende Werk ist allerdings nur dort erhalten. Außerdem wurde eine zweite, nicht Öttl zugeordnete Signatur dieser Sammlung in den Katalog aufgenommen. Auch über diese Sammlung gibt es einen *Katalog* von Getraut Haberkamp (siehe „Literaturverzeichnis“), aus dem ab der Seite 232 weitere Angaben zu den Schreibern und Wasserzeichen entnommen werden können.

D-TRb Inwieweit die einzige in der Sammlung von Trier vorgefundene Signatur des Katalogs seitens der Sammlung tatsächlich Öttl zugedacht ist, muss offen bleiben. In den Manuskripten dürfte Öttl nicht genannt sein, allerdings scheint er in den RISM-Daten gemeinsam mit Dittersdorf auf.

H-Efko Die Sammlung aus Esztergom verfügt über zwei Signaturen unter Öttl, ein singulärer Fall ist nicht dabei.

H-P In Pécs ist in den Manuskripten zweier Werke jeweils der Autorname „Öttl“ angegeben, der in den RISM-Dateien mittels „Franz Anton“ ergänzt wurde. Eine weitere Signatur ist anonym überliefert, dabei handelt es sich aber zweifelsfrei um eine Komposition von Mathias Öttl (H-P X 64, A/I/26/4). Schließlich wird im Katalog noch eine vierte, nicht unter Öttl geführte Signatur der Sammlung beleuchtet.

Von CZ-Pkříž abgesehen konnten von allen in den oben erwähnten 21 Sammlungen unter Öttl verwahrten Manuskripten die Originale oder Kopien eingesehen werden. Dies gilt auch für einen Teil der in diesen Sammlungen nicht Öttl zugeschriebenen Manuskripte des Katalogs. Bei CZ-Pkříž standen bei den meisten Öttl-Fällen Teilkopien der Manuskripte zur Verfügung und generell RISM-Daten. Für den Großteil der Manuskripte der 21 Sammlungen gab es Literaturstellen, für etliche der neben CZ-Pkříž genannten Sammlungen auch RISM-Daten. All das floss in den Katalog ein.

Die im Katalog behandelten Sammlungen ohne Öttl-Signaturen: Bei 16 weiteren Sammlungen wurden insgesamt 23 nicht (bzw. im Fall der Sammlung D-Bsa nur vorübergehend) unter Öttl erfasste Signaturen vorgefunden, die aber Werke behandeln bzw. tangieren, die in den oben angeführten 21 Sammlungen unter Öttl verwahrt werden. Es geht um Signaturen aus A-Ed, A-HE, A-Wgm, A-Wps, B-Bc, CH-E, CZ-LIT, CZ-ME, CZ-Pnm, D-Bsa, D-GRH, D-SWI, F-Sgs, H-PH, SK-BRnm und SK-J, die ausnahmslos von RISM, zum Teil auch von der Literatur beleuchtet sind. Die relevanten RISM- bzw. Literatur-Daten wurden in den Katalog eingearbeitet. Wenn die entsprechenden Katalog-Besprechungen nur auf diesen Daten fußen, scheint unter Literatur bzw. RISM der Hinweis „(Katalogeinträge auf Basis dieser Daten)“ auf, wurden (auch) die Manuskripte herangezogen, fehlt dieser Hinweis.

Die in der auf der Folgeseite enthaltenen Gesamtaufstellung aufgelisteten, insgesamt vorgefundenen und sich auf nach wie vor existierende Manuskripte beziehenden 216 Signaturen aus den 37 Sammlungen betreffen 66 Werke. 20 Kompositionen davon wurden jeweils nur einmal unter Öttl, aber unter keinem weiteren Autornamen aufgefunden. 17 tauchten mehrmals (nur) unter Öttl auf, und zwar bis zu achtmal pro Fall. Bei den restlichen 29 Werken fand sich neben Öttl mindestens ein weiterer Autor (worunter auch ein „Anonymus“ zu verstehen ist); diese Fälle reichen von einem bis zu fünf Autoren neben Öttl. Abgesehen von den oben genannten 216 Signaturen flossen auch noch 25 Einträge aus historischen Katalogen in die Arbeit ein, hier sind die *Manuskripte* wohl als verloren anzusehen. Diese Einträge sind daher nicht in der Gesamtaufstellung berücksichtigt, was auch für die „im Katalog am Rande erwähnten Werke“ (vgl. die unter diesem Namen im Katalog auf Seite 416 enthaltene Aufstellung) und die *Kompositionen* gilt, die zufolge des Kapitels „Verschollenes bzw. Verlorenes“ nicht mehr existent sein dürften.

Sammlung:	Behandelte Signaturen insgesamt:	In den vorgefundenen Unterlagen Öttl zugeschrieben:	In nur einer Signatur unter Öttl vorgefundene Werke:
A-Ed	3	0	0
A-GÖ	11	11	4
A-H	1	1	0
A-HE	1	0	0
A-KN	3	2	0
A-KR	16	10	0
A-LA	17	14	1
A-Sd	2	1	0
A-SEI	4	4	1
A-Wgm	2	0	0
A-WIL	5	3	0
A-Wn	4	2	1
A-Wps	1	0	0
A-Ws	17	13	3
B-Bc	1	0	0
CH-E	1	0	0
CZ-Bm	18	*16	2
CZ-LIT	1	0	0
CZ-ME	1	0	0
CZ-Pak	24	15	0
CZ-Pkřiž	42	**27	5
CZ-Pnm	1	0	0
D-B	5	1	0
D-Bsa	1	0	0
D-DI	2	2	1
D-GRH	1	0	0
D-MEI	2	2	0
D-OB	11	6	1
D-Po	2	1	1
D-SWI	1	0	0
D-TRb	1	***1	0
F-Sgs	1	0	0
H-Efko	2	2	0
H-P	4	+2	0
H-PH	5	0	0
SK-BRnm	1	0	0
SK-J	1	0	0
SUMME:	216	135	20

* Bei einer davon scheint neben Öttl auch ein Hinweis auf Fux auf

** Eine davon findet sich unter Caldara und Öttl

*** Laut RISM „Öttl – Dittersdorf“

+ Unter „Franz Anton“ Öttl